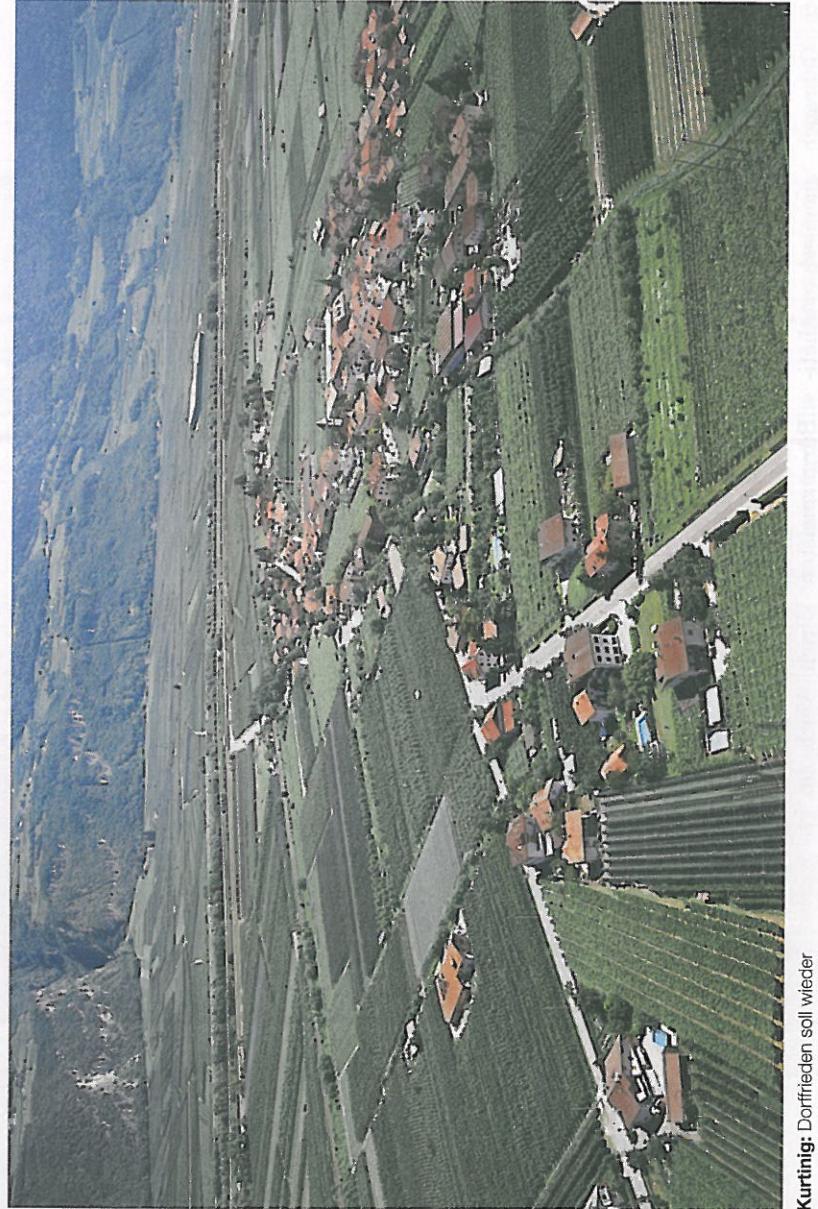


Die Kündigung

Die beiden in **Kurtning wohnhaften Sinti** müssen umziehen: Nachdem die Nomaden in den letzten zwei Jahren ständig für Unfrieden im Dorf gesorgt haben, zieht der Bürgermeister nun einen Schlussstrich.



Kurtning: Dorffrieden soll wieder hergestellt werden

von Lisi Lang

Die Harmonie im Dorf ist gefährdet, diese beiden Personen haben nichts anderer im Kopf, als Unfrieden in der Gemeinde zu stiften und damit ist jetzt Schluss“, erklärte der Kurtninger Bürgermeister Manfred

Mayr vor rund zwei Monaten. Man habe wirklich alles versucht, um die beiden neuen Mithöriger zu integrieren, ihnen Wohnung und eine Arbeitsstelle vermittelt, aber keine dieser Chancen sei von den Beiden genutzt worden. Im Gegenteil: „Sie haben es wirklich darauf

Manfred Mayr
angeleget: wir haben mehrmals das Gespräch mit ihnen gesucht, ihnen neue Chancen gegeben und ihnen erklärt, dass man sich in einem Dorf an Regeln halten muss, aber unsere Worte trafen immer auf taube Ohren“, so Mayr. Nachdem im Dorf aufgrund der Anwesenheit dieser beiden Unruhestifter irgendwann die Harmonie gefährdet war, hat sich der Bürgermeister entschlossen zu handeln.

„Sie lassen einfach überall Müll herumliegen, belästigen Nachbarn mit lauter Musik, urinieren an Hauswänden und verrichten ihre Notdurft in der Öffentlichkeit“, schilderte der Bürgermeister im Mai die Situation. Manfred Mayr hat daraufhin einen

Arno Kompatscher
Die Firma Würth Italia verstärkt ihre Präsenz in Südtirol: So wurden gestern von der Landesregierung die Abänderung des Durchführungsplans und des Bauleiplans in den Gemeinden Neumarkt und Tramin im Gewerbegebiet „Am Bahnhof“ zur Ansiedlung von Würth genehmigt. Diese

Abänderung ermöglicht dem Unternehmen die Zusammenführung mehrerer Gebäudeeinheiten. Der italienische Zweig des internationalen Betriebes Würth, das in Neumarkt seinen Sitz hat, hatte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 464 Millionen Euro und beschäftigt italienweit 2348 Mit-

Protestbrief an die Bezirksgemeinschaft und an das Wobi geschickt und auch das Gespräch mit Wobi-Direktor Heiner Schweikofler gesucht. „In einer zivilisierten Gemeinde muss sich jeder an Regeln halten und ich sehe wirklich keine Möglichkeit mehr, eine Lösung zu finden“, erklärt der Bürgermeister, der möchte, dass in seinem Dorf wieder Ruhe einkehrt. Nun wurde den beiden Nomaden eine Kündigung zugestellt. Bis Ende August sollen sie ihre Wohnwohnung verlassen. „Ich habe mit dem Bürgermeister von Pfatten gesprochen, dass sie in das „Zigeunerlager“ zurückkehren können, da dort noch immer eine Familie wohnt“, so Mayr.

„In einer zivilisierten Gemeinde muss sich jeder an Regeln halten und ich sehe wirklich keine Möglichkeit mehr, eine Lösung zu finden.“

Als die beiden Sinti die Kündigung erhalten haben, sind sie damit beim Bürgermeister aufgetaucht. „Sie haben verlangt, dass wir ihnen eine andere Wohnung oder einen Camper geben, weil sie nicht nach Pfatten zurückwollen“, sagt Mayr, der den beiden aber verdeutlicht hat, dass der Zug mittlerweile abgefahrt ist. Im Gegensatz zu diesen beiden Nomaden verhalten sich die beiden Asylwerber, die in Kurtning untergebracht wurden, vorbildlich. „Sie integrieren sich, gehen einer Arbeit nach und bemühen sich wirklich“, unterstreicht Mayr, der sich ein ähnliches Verhalten auch von den beiden Sinti erhofft hätte. Da dies allerdings absolut nicht geklappt hat, hofft Manfred Mayr, dass die beiden Normanden das Dorf nun endlich wieder verlassen.

Knappes Trinkwasser

In **Unterfennberg** wird das Trinkwasser knapp. Die Gemeinde fordert zu einem sparsamen Umgang auf.

Verbrauch von Trinkwasser auf das Notwendigste zu beschränken. Es ist zu vermeiden, so die Verordnung, Wasser aus der Trinkwasserleitung zum Bewässern von Gärten und Wiesen zu verwenden. Zudem ist es untersagt, an Wasserleitungen eigenmächtige Einstellungsveränderungen vorzunehmen.

Die Würth expandiert

Die Landesregierung hat der **Expansion der Würth in Neumarkt** zugestimmt.



Die Schüttungsmengen der Trinkwasserquellen in Unterfennberg sind aufgrund der anhaltenden Hitze und Trockenheit stark zurückgegangen. Aus diesem Grund hat der Bürgermeisterstellvertreter Roland Barcatta gestern eine Verordnung erlassen. Darin wir die Bevölkerung aufgefordert, den

„Südtirol ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort“, unterstreicht Landeshauptmann und Wirtschaftslandesrat Arno Kompatscher. „Also international tätige Unternehmen wie die Würth haben Südtirol als Standort für ihre Sitze ausgewählt“, freut sich der Landeshauptmann. Arno Kompatscher kündigt zudem an, dass durch diese Erweiterung neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Des Weiteren soll der Firmensitz der Würth Italia weiterhin in Neumarkt bleiben und nicht wie spekuliert nach Rom verlegt werden.